№ 49. Inowraclaw, Montag, den 26. Juni. 1865.

Kujawisches Wochenblatt.

Vierter Jahrgang.

Erscheint Montags und Donnerstags. Vierteljährlicher Abonnementspreis: für hiesige 11 Sgr., durch alle Kgl. Postanstalten 12¾ Sgr.

Verantwortl. Redakteur: Hermann Engel in Inowraclaw.

Insertionsgebühren für die dreigespaltene Korpuszeile oder deren Raum 1¼ Sgr. Expedition: Geschäftslokal Friedrichsstraße Nro. 7.

Neue Bestellungen

auf das „Kujawische Wochenblatt" wollen die auswärtigen Abonnenten für das bevorstehende

III. Quartal 1865

möglichst frühzeitig bei der nächsten Postanstalt machen. — Seitens der Postämter wird das Abonnement ohne vorhergegangene Neubestellung nicht als fortlaufend betrachtet.

Ein Wort für das Abgeordnetenhaus.

Die Rede, mit welcher der Ministerpräsident Herr v. Bismarck am 17. d. Mts. den Landtag schloß, — wir haben dieselbe unseren Lesern in Nr. 47 u. Bl. mitgetheilt — enthält folgenden Passus:

„Aber zu vollen und durchgreifenden Resultaten hätte das Zusammenwirken der Volksvertretung mit der Regierung nur dann führen können, wenn auch den politischen Meinungskämpfen gegenüber, das Wohl des Vaterlandes oberstes Gesetz und höchste Richtschnur für alle Parteien geblieben wäre. So ist es nicht gewesen. Die deutlich ausgesprochene Absicht der Mehrheit des Abgeordnetenhauses, den gegenwärtigen Rathgebern der Krone Schwierigkeiten zu bereiten, hat zur Verwerfung der Wege-Ordnung, des Bankgesetzes, der Eisenbahn-Anlagen in Ostpreußen und dadurch zur Schädigung des materiellen Wohles des Landes geführt."

Mit Bezug auf diesen Vorwurf, welcher der Majorität des Abgeordnetenhauses gemacht wird, bemerkt die „Nat. Ztg." vom 21. d. M. (Nr. 283) folgendes: „Wo hat die Mehrheit die ihr untergelegte Absicht ausgesprochen? Wir suchen umsonst in allen Verhandlungen des Hauses nach einem Beschlusse oder andern Akte, der zu einer so direkten Behauptung berechtigt. Wir können uns sehr wohl eine Lage des Landes denken, in welcher es patriotischen Männern als geboten erscheint, einem Ministerium Schwierigkeiten zu bereiten, um es zum Rücktritt zu zwingen. Ein solcher Druck widerspricht keinem sittlichen Gesetze, seine Ausübung ist keine Frage des Rechtes und des Gewissens, sondern der politischen Klugheit; entschließt sich eine Partei zu einer solchen Methode, so verdient sie noch nicht den Vorwurf, daß das Wohl des Vaterlandes ihr nicht oberstes Gesetz und höchste Richtschnur sei. Aber die Mehrheit unserer Abgeordneten hat eine solche Absicht nicht ausgesprochen. Wir wollen uns nicht dafür verbürgen, daß nicht dieser oder jener Redner derartige Gedanken im Eifer der Debatte hingeworfen hätte, aber es ist eine bekannte Regel, daß weder das Haus, noch eine Partei für gelegentliche Aeußerungen einzelner Mitglieder verantwortlich gemacht werden kann. Das Abgeordnetenhaus war nicht zurückhaltend mit seinen Meinungen und hat es am klaren Ausdruck seines Willens nicht fehlen lassen. Wollte es seine Absicht, dem Ministerium Schwierigkeiten zu bereiten, als obersten Grundsatz vorwalten lassen, so würde es eine geeignete Form des Spruches gefunden haben; aber die Mehrheit hat in der Art und Weise, wie sie die Zoll- und Handelsverträge behandelte, und in der Annahme zahlreicher Gesetze, Zeugniß vom Gegentheil abgelegt. Sie hat mit gewohntem Eifer sich bemüht, Positives zu Stande zu bringen, wo dies unter den gegenwärtigen Umständen irgend wie möglich war. Selbst die weitest gehende Opposition schränkte sich auf die Zurückweisung aller Gegenstände ein, welche mit dem Budget in unmittelbarem Zusammenhange standen, und nicht einmal diese Maxime drang überall durch; so groß wie die Last, positive Ergebnisse zu erreichen, daß die konsequenteren Vertheidiger deshalb wiederholt in der Minderheit blieben.

Die Wegeordnung, das Bankgesetz und die Eisenbahnvorlagen in Ostpreußen wurden nicht verworfen, um dem gegenwärtigen Ministerium Schwierigkeiten zu bereiten. Die Verhandlungen des Hauses weisen ganz andere, triftige und sachliche Gründe nach. Fur die Wegeordnung fehlte die gehörige Vertretung der Landgemeinden und der Kreise, welcher die Ausführung des Gesetzes anzuvertrauen gewesen wäre; die jetzige Kreisvertretung ist keine solche, welcher man die Entscheidung über so bedeutende Kreislasten und deren Vertheilung überlassen könnte. Weil die Grundlage fehlte, deswegen wurde die Vorlage im Ganzen abgelehnt. Kein liberales Ministerium würde im Stande sein, ein liberales Abgeordnetenhaus zu bewegen, daß es die Befugnisse der jetzigen Kreisvertretungen vemehre oder den heutigen Landgemeinden eine innerlich unwahre Selbstbestimmung zuschreibe. Das Bankgesetz fiel vor rein finanziellen Erwägungen; die Volksvertung wollte die Bankgesellschaft nicht zu einer im Voraus gar nicht zu berechnenden Erweiterung der Geschäfte ermächtigen und die Erhöhung des Betriebskapitals auf eine unbeschränkte Ausgabe von Noten hinweisen, für welche der Staat Garantie leistet. Die Kammer war zu ausreichenden Konzessionen bereit, wenn die Gesellschaft dagegen die Höhe der garantirten Noten begrenzen lassen wollte. Die Summa war hoch gegriffen, aber die Regierung bestand auf unbedingte Annahme eines Gesetzes, welches eine liberale Regierung wahrscheinlich gar nicht gefordert, gewiß nicht durchgesetzt hätte.

In Betreff der Eisenbahnanlagen in Ostpreußen, ist außer dem Motiv, die Thatsache selbst nicht zutreffend dargestellt. Die Kammer hat nur die Form des Gesetzes zurückgewiesen, das Geld aber ohne Widerspruch gebilligt. Freilich „nur im Budget". Aus verfassungsmäßigen Bedenken wollte die Kammer ins Budget gehörigen Posten außerhalb desselben bewilligen, um nicht den Staatshaushaltsetat zu zersplittern und der budgetlosen Regierung Vorschub zu leisten. Wer sollte wohl glauben, daß eine Bewilligung im Budget einer gänzlichen Verweigerung der Mittel gleich geachtet werden würde? Zur Unterstützung einer Eisenbahnanlage bedarf es keines Gesetzes, wenn die Untersumme aus den laufenden Einnahmen bestritten wird. Die Regierung hatte dennoch die Form des Gesetzes gewählt, um die Anlage von dem Zustandekommen des Budgets unabhängig zu machen, die Kammer lehnte es ab, um das Betreten solcher Wege, die sie nicht für verfassungsmäßig hält, nicht zu erleichtern. Das Budget ist nicht vereinbart und wahrscheinlich werden Eisenbahnanlagen darunter leiden, aber die Schuld daran trägt gewiß nicht die Volksvertretung, welche nicht das höchste Recht des Landes für ein Gericht Linsen in Frage stellen will.

Halten wir uns dagegen an das Schlußwort des Präsidenten Grabow, daß das Andrängen der Reaktion scheitern wird an der Festigkeit des Volkes, „welches erkennen gelernt hat, daß die Aufrechthaltung der beschworenen Rechte durch seine Vertreter wichtiger ist, als sonstige Erfolge ihrer Thätigkeit." Nicht die wirklich vereinbarten Gesetze, nicht die Zahl der erledigten Vorlagen, sondern die strenge Vertheidigung der Rechte des Landes und die eifersüchtige Bewachung der Verfassung bilden das Verdienst der abgelaufenen Session. Die heimgekehrten Abgeordneten mögen ruhig das angerufene Urtheil ihrer Wähler abwarten. Wenn nicht alle Regeln konstitutionellen Herkommens täuschen, so wird auf die schwere Anklage der Schlußrede die Auflösung des jetzigen Abgeordnetenhauses folgen: dann wird das wählende Volk entscheiden, was es seinen Abgeordneten zur höheren Pflicht macht, ob die unerschrockene Vertheidigung der verfassungsmäßigen Rechte oder sonstige Erfolge. Zieht es die „Erfolge" vor, so wird es andere Männer mit seinem Mandate betrauen."

Deutschland.

Berlin. Die preußische Forderung, daß der Herzog von Augusteburg die Herzogthümer verlasse, ist am ausführlichsten in einer Depesche vom 24. Mai behandelt. Preußen bezeichnet darin die Anwesenheit des Herzogs in Kiel als eine „Anomalie" und als ein „unpassendes Verhältniß."

Das preußische Handels-Ministerium beschäftigt sich mit weiterem Abschluß von Handels-Verträgen, und wenn nicht Abschaffung, doch Modifikation der Wuchergesetze.

Nach der „N. Fr. Z." beabsichtige Hr. v. Bismarck nicht sowohl ein neues Wahlgesetz, als vielmehr eine Haus- und Geschäftsordnung zu octroyiren, wonach das Ministerium den Präsidenten des Hauses ernennt, die Oeffentlichkeit bis auf's Aeußerste beschränkt würde und die Protokolle durch das Präsidium redigirt werden würden. Eine Veröffentlichung der Verhandlungen würde außer den amtlichen Protokollen nicht zugelassen.

Die Diäten der Abgeordneten, welche dem Herrenhause und auch der ministeriellen Presse so vielen Kummer machen, sollen in der nächsten Saison Gegenstand der Regierungs-Vorlage werden. Das Gerücht, daß die gänzliche Abschaffung der Diäten vorgeschlagen werde, wo hingegen die Krone auf den ferneren Bezug der für die Lebensdauer der regierenden Königs Majestät vom Abgeordnetenhause bewilligten außerordentlichen Civilliste von einer halben Million Thaler jährlich verzichten wolle, dürfte aber wohl nur in seinem ersten Theile nicht ganz ohne Grund sein.

Wien, 23. Juni. Oesterreich hat vertraulich in Berlin wegen allfälliger Schaffung eines fait accompli bezüglich der Entfernung des Prinzen von Augustenburg gewarnt.

Großbritannien.

London. Die Zahl der polnischen Flüchtlinge, welche auf englischen Boden ein Asyl gefunden haben, aber zum größten Theil in sehr bedrängten Verhältnissen leben, ist vor einiger Zeit durch die Ankunft einer Schaar von

Polen, die in Oesterreich detinirt gewesen waren, noch vermehrt worden. Auf Anordnung der österreichischen Regierung waren sie über Hamburg nach England gebracht und in Hull hilf- und mittellos ans Land gesetzt worden. Die Unglücklichen standen so ohne einen Heller Geld und nicht einmal der Landessprache mächtig, auf fremder Erde und wären dem Hungertode verfallen, wenn sich nicht die Privatmildthätigkeit und die hiesigen Polenvereine ihrer angenommen hätten. Graf Zamoyski richtete einen Brief an den Schatzkanzler und überreichte Lord Palmerston eine Petition, um Unterstützung für die Flüchtlinge zu erwirken, welche in Folge des letzten Aufstandes in Polen Zuflucht zu England genommen haben. In Bezug auf dieses Gesuch hat das Schatzamt jetzt dem „literarischen Verein der Freunde Polens" angezeigt, daß die erbetene Unterstützung gewährt werden soll; jedoch seien nur diejenigen Ankömmlinge in Betracht zu ziehen, welche durch die Unterdrückung der letzten Insurrektion zur Uebersiedelung nach England gezwungen worden, nicht, die schon vor dem Aufstande eingewandert seien; ferner müsse entweder die Unfähigkeit eine Beschäftiguag aufzufinden oder Krankheit, Gebrechlichkeit, hohes Alter als Grund der Unterstützungsbedürftigkeit nachgewiesen werden. Das Schatzamt hat ein Comitee ernannt, welches die nöthigen Untersuchungen vornehmen soll.

Amerika.

Berichten aus Washington zufolge wäre der gegen Jefferson Davis eingeleitete Hochverrathsprozeß, zu welchem die Grand Jury (etwa mit Anklage-Senat zu übersetzen) des Distrikts Columbia ihre Einwilligung gegeben hat, ohne Wissen und Willen der Unionsregierung einzig und allein von Seiten der Districts-Attorney Carrington angestrengt worden und es wäre demnach noch ungewiß, ob die Verhandlungen vor einem Civil- oder Militärgerichte stattfinden werden.

Lokales und Provinzielles.

Inowraclaw. Nach dem neuesten vom Kgl. Regierungspräsidenten Herrn Neumann eingegangenen Berichte werden Se. Königl. Hoheit der Kronprinz am Donnerstage, den 29., Mittags 12 Uhr auf dem Exercirplatze (an der Bromberger Chaussee) eintreffen, das hiesige Bataillon daselbst inspiciren und dann sofort nach Markowice weiterreisen. Höchstderselbe haben sich auf der Durchreise jeden Empfang verbeten.

Nachdem Seitens des Herrn Ministers des Innern dem Kgl. Regierungs-Assessor Hrn. Foerster eine landräthliche Verwaltung in einer andern Provinz (Rhein-) übertragen worden ist, wird derselbe die Amtsgeschäfte für den hiesigen Kreis in den nächsten Tagen abgeben. An der Spitze der letzten Nummer des Kreisblatts zeigt dies Herr R.-A. Foerster an, und verabschiedet sich derselbe von unserem Kreise und den Vielen, zu denen derselbe in angenehme Beziehungen zu treten, das Glück hatte.

— Der seit einer Reihe von Jahren bei dem hiesigen Königlichen Kreisgericht in Funktion gewesene Ingrossator, Herr Sekretair Donath ist auf seinen Antrag an das Kgl. Kreisgericht zu Bromberg, und der Büreau-Assistent Hr. Hoffmann an das Königl. Kreisgericht zu Trzemeszno versetzt worden.

— [Subhastation.] Das dem Michael und Josepha, geb. Ogrodowska, Haberski'schen Eheleuten gehörige, unter Nr. 3 zu Parchanie gelegene, aus 196 Mrg. 121 □Rth., ohne Gebäude bestehende Grundstück, abgeschätzt auf 2000 Thlr. soll am 2. Oktober, Mittags 12 Uhr, an ordentl. Gerichtsstelle subhastirt werden.

— In den Ortschaften Szarley, Kuzmierz und Kobelnica Königl. und deren zweimeiligem Umkreise sind die Hunde während der nächsten 6 Wochen entweder an die Kette zu legen oder sicher einzusperren, oder mit einem das Beißen verhindernden Maulkorbe zu versehen. Jeder Uebertretungsfall wird mit einer Polizeistrafe von 5 Thlrn. geahndet werden. (Kreisbl.)

— In Bezug auf das s. g. Fundrecht herrschen im Publikum noch immer die größten Unklarheiten. Man nimmt es höchst selten so genau mit gefundenen Sachen, als die Gesetze und die Staatsordnung es verlangen. Ja hier und da ist man noch immer der Ansicht, daß gefundene Sachen ins Eigenthum des Finders übergehen. Nach dem Strafgesetzbuche ist der s. g. Funddiebstahl vollendet, wenn die gefundenen Sachen verbraucht, d. i. beseitigt sind oder wenn der Finder den Besitz derselben dem Gerichte gegenüber ableugnet. Nun kam jüngst der Fall vor, daß Jemand den Besitz zwar nicht dem Gerichte, aber einem Privatmanne gegenüber abgeleugnet, außerdem aber die Sache in ein Spind geschlossen hatte, das nur dem Angeklagten zugänglich war. Das betreffende Appellationsgericht fand hierin das Vergehen des s. g. Funddiebstahls nicht und sprach frei. Das Obertribunal hat jedoch verurtheilt, indem es gleichzeitig als Rechts-Grundsatz aufstellt: „In dem außergerichtlichen Ableugnen einer gefundenen Sache in Verbindung mit dem Verschließen derselben in einem nur dem Angeklagten zugänglichen Gelasse, kann ein „Bei-Seite-Schaffen" gefunden werden."

Das Ober-Tribunal hat neuerdings entschieden, daß auch Apotheker von der Aufstellung ihrer Destillirgeräthe binnen drei Tagen nach der Anschaffung beim Steueramte Anzeige machen müssen, bei Strafe der Confiscation des Geräthes.

Gniewkowo. Am Donnerstag Morgens machte Frl. Deneke, Gouvernante im Hause des Herrn Friedenthal hierselbst, durch das Verschlucken einiger Tropfen Bittermandel-Oel ihrem Leben ein Ende. Veranlassung zu dieser That soll nach Einigen ein Liebesverhältniß mit einem Zahnarzt aus B., nach Anderen ein erblicher Familienfehler gewesen sein. Im ersteren Falle will man nämlich wissen, daß ihr der betreffende Zahnarzt die Liebe mit der ausdrücklichen Bedingung versichert habe, daß sie das Verhältniß geheim halten solle, was ihr jedoch nicht gut möglich war. — In letzterem Falle spricht man, daß ihr vor einigen Jahren verstorbene Vater an Geistesschwäche gelitten haben soll. Welchem Gerüchte mehr Glauben geschenkt werden kann, läßt sich nicht bestimmen; genug, sie hat den im Fischen Hause conditionirenden Destillateur um einige Tropfen Gift, mit welchen sie ihr, der Tollwuth verfallenes Hündchen bei Seite schaffen wollte. Die verabreichte Citronensäure schien ihr nicht kräftig genug und bat sie deshalb um Bittermandel-Oel. Schon nach wenigen Minuten, als das Stubenmädchen in das Zimmer der jugendlichen Selbstmörderin kam, hatte das Gift gewirkt und war jegliche ärztliche Hülfe vergebens.

Wetterpropheten in der Natur.

(Schluß.)

Kürzer eintretende Witterungsveränderungen zeigen die Vögel sehr sicher an. Wenn die Singvögel am Morgen hell gellend und anhaltend singen, so ist anzunehmen, daß es am Tage ein Gewitter giebt; denn ein Beobachter sagt, daß, wie die Electricität in der Luft vor einem Gewitter auf den Menschen und seine Nerven lähmend wirkt, so wirkt sie auf die Vögel belebend. Das möchte dann auch bei den Hofhahn der Fall sein. Denn wenn er am Morgen hell gellend und anhaltend kräht, so giebt's in der Regel am Mittag Regen oder am Nachmittage ein Gewitter.

Die meisten bekannten Vögel gehören der zweideutigen, unsicheren Zunft der Wetterpropheten mit größerem Recht auf wohlverdientes Vertrauen an, als ihre menschlichen Genossen. Was diese erklügeln wollen, sagt jenen eine untrügliche Vorahnung künftiger Dinge in dieser Beziehung, die Gottes Güte zur Erhaltung dieser Thierchen in ihre Natur gelegt hat. Wer seine Aufmerksamkeit ihnen zuwendet, geht sicher und kann sich vor Schaden und Nachtheil bewahren.

Fliegt die Schwalbe am Morgen frühe schon hoch hinauf, in die blauen Räume, daß sie uns oft nur noch wie ein Käferlein erscheint, so giebt es einen hellen, trokenen Tag. Die Luft ist rein von feuchten, schweren Dünsten, wenn die kleinen Schnaken, Fliegen und Insekten von denen die Schwalbe lebt und die sie im Fluge hascht, sind in diese Höhe hinaufgestiegen, was sie nicht gethan haben würden, wenn der Luftraum nebelig, duftig und mit Wasserdunsten angefüllt wäre. Nicht Lust hat die Schwalbe hinaufgeführt, sie will sich nicht, wie mehrere überschwengliche Dichter sagen, im reinen Aether die Brust baden, sondern sie will für sich und ihre hungernden Kindern ein Frühstück holen.

Streicht die Schwalbe tiefer an der Erde oder ganz nahe an den niedern Mauern hin, so wird es bald regnen; aber nicht darum, weil die Schwalbe so niedrig an der Erde oder an den Mauern der Gebäude hinstreicht, sondern aus dem Grunde, weil eben die kleinen Thierchen, die bei reiner trockener Luft so hoch hinaufsteigen, ahnend, daß die höhere Luft bald nicht mehr für sie ist, und sich an die Erde gesenkt, an den Mauern und in den Ritzen sich gesetzt haben, oder dort noch herumschwärmen, wo sie, wenn nun der Regen kommt schnell eine sichere Zuflucht finden. Das ist es, welches die Schwalbe zum Wetterpropheten macht, aber unbedingt zu einem zuverlässigen.

Steigt am Morgen die Lerche jubilirend in die Lüfte, der Sonne entgegen, so wird der Tag schön. Bleibt sie aber am Boden und läßt sie blos ihren eintönigen Ruf hören, oder schweigt sie ganz, so greife getrost zum Regenschirm, wenn Du etwa einen weiten Weg zu machen hast.

Sitzen die Haustauben am Morgen mürrisch auf dem Dache und federn sich, oder ziehen die Federn durch den Schnabel, den sie vorher an der Fettdrüse am Steiß befeuchtet, so wird es über Kurz oder Lang zu regnen anheben. Dasselbe kannst Du bei den Hühnern und Enten beobachten. Ebenso deutets auf Regen, wenn sich die Hühner an trockener Erde wälzen und sträuben.

Wenn das Hausrothschwänzchen Morgens auf seinen krächzenden, wetzenden Ton, mit dem kurzen Pfiffe davor wiederholt, so ist das eine ungemein sichere Vorherverkündigung, daß der Tag nicht ohne Regen vorübergehen, leicht ein völlig regnerischer werden wird.

Sitzt der Sperling oder Spatz am Morgen pauschig da, so wittert er einen nassen Tag. Ebenso ist es ein Zeichen des kommenden Regens oder eines baldigen Umschlags der Witterung, wenn der Kanarienvogel im Käfig gleichviel im Sommer oder im Winter, sich am Morgen badet.

Daß auch die Vierfüßler und größeren Thiere Vorahnungen des Wetters haben, möchte man im Voraus annehmen, obwohl man sie kaum kennt. Man hat da viel zu wenig beobachtet.

Unsere Hausfrauen haben übrigens auch ihre eigenthümlichen Wetterprophezeihungen, die völlig sicher sind. Brennt am Kochtopfe von Eisen oder an der Pfannenkuchenpfanne der Ruß und dringt der Rauch, durch die Schwere der äußeren Luft gedrückt, durch den Rauchfang im Schornstein, statt in die Luft zu steigen, in die Küche zurück, so wissen sie was draußen bevorsteht und sagen mit voller Sicherheit, es giebt Regen, und der Erfolg bestätigt vollkommen ihre Voraussagung.

Zum Schlusse möchte ich aber nun noch eines absonderlichen Wetterpropheten gedenken, von dem ich nicht weiß, ob ich ihn dem Gebiete des thierischen Lebens zuweisen darf, oder ob er in das Gebiet menschlicher Kunstprodukte zu rechnen sein möchte. Vielleicht gehört

er beiden zugleich an; aber das muß ich aus eigener langjähriger Erfahrung sagen, er ist untrüglich und macht seine Prophezeihungen mit einer Ausdauer und Macht geltend, die, ob man es auch mit dem entschiedensten Willen und Vorsatz möchte, durchaus nicht unbeachtet bleiben kann. Fragst Du, lieber Leser, was ich meine und wo Du diesen Wetterpropheten zu suchen habest, so preise dich glücklich, denn du hast ihn nicht; ich meine das sogenannte Krähen- oder Hühnerauge, das in deinem Schuh oder Stiefel steckt. — In der Regel hat es zwei zusammenwirkende Ursachen, jugendliche Eitelkeit, die gern einen netten Fuß haben möchte, und Schusterunehrlichkeit, die ihr fröhnt und in die Hände arbeitet. Freilich giebt's auch Fälle, wo lediglich Schusterdummheit und Pfuscherei die alleinige Ursache ist. Solch ein Krähenauge ist eine Qual ohne Maß und Ende. Schneide man es, wie man will, und daß ist noch dabei eine lebensgefährliche Geschichte, weil schon Mancher seinen Tod durch ein zu scharf ausgeschnittenes Krähenauge gefunden hat, da sich leicht Brand daran bildet; es schmerzt quält und drangsalirt den, der damit beglückt ist, bei jedem Schritt und Tritt; aber du hast einen Wetterpropheten, der dir jeden Witterungswechsel sicher vorher verkündigt. Nun sagt aber das Sprichwort: Es ist nichts so schlimm, daß es nicht für Etwas gut wäre, das bestätigt sich auch hier, denn du weißt, was so Viele im Leben nicht wissen, — wo dich der Schuh drückt! —

Wir werden auch im nächsten Quartale fortfahren, volkswirthschaftliche Artikel und andere nützliche Notizen mitzutheilen. D. Red.

Anzeigen.

Berliner Anzeigeblatt,

Geschäfts-Bülletin und einziges Centralblatt

für alle Verkaufs-Anzeigen, Subhastationen und Verpachtungen von Gütern, Domänen, Villen, Fabrik-Etablissements u. s. w., ferner für alle Lieferungs-Submissionen und die größern Auktionen auf allen bedeutenden Handelsplätzen. Extra-Beilage: Stellen-Anzeiger für alle Wissenschaften, Künste und Gewerbe.

Das „Berliner Anzeigeblatt" erscheint bereits im 3. Jahrgange und ist, da es die einzige Total-Uebersicht über alle obigen Offerten bietet, weit verbreitet; Inserate pro Zeile 2 Sgr. haben daher den besten Erfolg. — Briefe wolle man genau adressiren.

Abonnements pro Quartal nur 21¼ Sgr. bei allen Postämtern.

Expedition von A. Retemeyer in Berlin, Breitestr. 1.

An die bisherigen Freunde des „Volksgartens."

Vom 1. Juli an erscheint in unserm Verlage ein neues Haus- und Familienblatt unter dem Titel:

Die Volks-Halle.

Wöchentlich 1½—2 Bogen in groß Quart mit vielen prachtvollen Illustrationen.

Vierteljährlich 15 Sgr., mithin der Bogen nur ca. 5½ Pfennige

Diese Wochenschrift bietet durch den engsten Anschluß an das erste Semester des „Volksgartens", welcher in ihr seine Verschmelzung gefunden, gewissermaßen die Fortsetzung dieses Blattes, und wir laden daher die Abonnenten desselben hiermit ein, ihre Bestellungen auf das 3. Quartal schleunigst erneuern zu wollen, damit die regelmäßige Zusendung nicht unterbrochen wird.

Frische Kräfte und ausreichende Mittel befähigen das Unternehmen, der Unterhaltung und Belehrung in ausgedehntester Weise Rechnung zu tragen. Es wird aber auch deutsche Interessen, deutsches Wissen und deutsche Kunst in volksthümlicher Weise dem Verständniß zugänglich machen und von jetzt an eine entschieden freisinnige Richtung vertreten.

Leipzig. Die Expedition der Volks-Halle.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Beim Beginn des 2. Quartals laden wir zum Abonnement auf die in unserm Verlage erscheinende

„Insterburger Zeitung"

ganz ergebenst ein.

Dieselbe wird nach wie vor eine sorgfältige Auswahl von politischen Nachrichten bringen, welche die politische Bildung des Volkes fördern und das rechte Verständniß für sein wahres Wohl wecken. Nicht minder wird sie für die Interessen des kommunalen Lebens mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln eintreten. Den wichtigsten Ereignissen in der Provinz soll besondere Aufmerksamkeit geschenkt und Handel und Gewerbe durch sie gefordert und vertreten werden.

Die „Insterburger Zeitung" erscheint wöchentlich drei Mal zum Preise von 17½ Sgr. pro Quartal und ist durch alle Postämter zu beziehen. Insertionen werden mit 1 Sgr. pro Zeile berechnet, wozu sich das Blatt durch seine große Verbreitung in und außerhalb der Provinz vorzugsweise eignet.

Insterburg.

Otto Hagen'sche Buchdruckerei.

Der Bürger- und Bauernfreund

beginnt mit dem 1. Juli ein neues Vierteljahr. Er wird in der alten Form fortgesetzt werden, gedruckt bei Fr. Krauseneck und Sohn in Gumbinnen, redigirt von John Reitenbach-Plicken, wird auch in jeder Nummer ein Bild bringen. Seine Aufgabe wird es nach wie vor sein, die freisinnigsten politischen Ansichten in volksthümlicher Sprache zur Geltung zu bringen, als Pionier größeren freisinnigen Blättern den Boden im Volke zu bereiten.

Da wir regelmäßig die Artikel der Provinzial-Correspondenz und der Amtsblätter eingehend besprechen, wenn's nöthig widerlegen werden, ersuchen wir Freunde der Volksfreiheit für weiteste Verbreitung unseres Blattes thätig sein zu wollen.

Um zeitige Bestellung bei den nächsten Postämtern mit Einsendung von 4 Sgr. 6 Pf. für das Vierteljahr bei eigner Abholung von der Post — von 7 Sgr. mit Bestellgeld auf dem Lande frei in's Haus durch den Postboten — wird dringend gebeten, da bei verspäteten Bestellungen oft die ersten Nummern nicht nachgeliefert werden können.

Inserate finden die weiteste Verbreitung durch ganz Deutschland und wird die gespaltene Zeile mit 3 Sgr. berechnet.

Die Herausgeber:

Bütiler-Marienhöhe. Th. Käswurm-Puspern.

Königsberger Intelligenzblatt

erscheint alltäglich für nur 15 Sgr. vierteljährlich bei allen Kgl. Postämtern, hier in Königsberg Kneiph. Langgasse 37.

Das Blatt bringt verständliche Berichte und Notizen über neue Erfindungen, Wissenschaft, Kunst, Handwerk, Haus- und Landwirthschaft, ferner nützliche Mittheilungen über zweckmäßige Lebensweise und

Gesundheitspflege,

sowie amtliche und Verkehrs-Nachrichten.

Die Veröffentlichung von Anzeigen ist mit bestem Erfolge nirgend billiger zu bewerkstelligen.

Stellengeber und Stellensuchende finden bei Benutzung des Blattes auf frankirte Anfragen stets bereitwillige unentgeltliche Vermittelung im Intelligenz-Comtoir Kneiph. Langgasse Nr. 37.

Die Ansicht von

INOWRACLAW

empfiehlt Hermann Engel.

Die Preußisch-Littauische Zeitung

(Königsberger Morgenblatt),

Redacteur B. Stein,

wird auch in dem mit dem 1. Juli c. beginnenden Quartal in unveränderter Form und Tendenz täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen in Gumbinnen und Königsberg gleichzeitig erscheinen. Sie wird nach wie vor die Prinzipien der entschieden freisinnigen Partei vertreten und namentlich die jedesmaligen Tagesfragen in Leitartikeln und Original-Correspondenzen in diesem Sinne besprechen. — Wichtige Nachrichten werden wir stets telegraphisch so schnell wie jede andere Zeitung bringen. — Die Marktberichte und Course von Berlin und den bedeutendsten Plätzen der Provinz werden täglich mitgetheilt.

Die Pr.-Litt. Ztg. ist das in Littauen und Masuren bei Weitem verbreiteste Blatt und eignet sich deshalb ganz besonders zu Annoncen, die in ihr den größten Leserkreis finden.

Man abonnirt auf die Zeitung bei allen Postämtern mit 1 Thlr. 15 Sgr. vierteljährlich.

Gumbinnen, im Juni 1865.

Die Verleger: Fr. Krauseneck & Sohn.

Beachtenswerth für alle Besitzer von Maschinen.

Hierdurch erlaube ich mir auf ein **neues selbstthätiges, regelmäßiges und sparsames Schmieren von Wellzapfen** aufmerksam zu machen, welches vermittelst der sogenannten **Lubrifacteurs-Blandin** und unter Anwendung des **Malaga-Olivenöles in fester, kalter Form** so überraschende Resultate liefert, daß es Berücksichtigung eines jeden Industriellen werth sein dürfte.

Die überwiegenden Vortheile dieses neuen Schmiersystems bestehen in:

1) außerordentlich geringem Verbrauch an Schmiermaterial, der sich gegen Maschinenöl, wie 1 : 30 stellt;
2) größerer Reinlichkeit der Lagen und Wellentheile;
3) größerer Sicherheit des anhaltenden Einölens der gangbaren Theile; und
4) in Gewinn an Arbeitskraft da, wenn die Apparate gefüllt sind, sie nur zuweilen einer Nachhilfe bedürfen, einer Erneuerung der Füllung aber höchstens in 4 bis 6 Wochen.

Diese keineswegs kostspieligen Schmierapparate wandte ich für die Trommelwellen der von mir gebauten Dreschmaschinen bereits im vorigen Jahre mit dem günstigsten Erfolge an und halte mich zur Einrichtung derselben an bereits vorhandenen Maschinen hierdurch empfohlen.

Während ich gleichzeitig mein reichhaltiges Lager von allen Arten landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen empfehle, mache ich besonders auf eine ganz neue Art **Häckselmaschinen** aufmerksam, welche durch nur **einen Mann** bedient, bei einer **großen Leistungsfähigkeit** Häcksel in **jeder beliebigen Länge** — mittelst einer höchst einfachen Stellvorrichtung ohne Auswechseln von Rädern — liefern.

Reparaturen werden prompt und accurat ausgeführt.

J. Hannig in Inowraclaw.

Mein hierorts bestehendes

Speditions-Verladungs-Geschäft

erlaube ich mir zur gefälligen Beachtung bestens zu empfehlen.

Moritz Chaskel,

Spediteur in Inowraclaw.

Mój w miéjscu tutéjszem istniejący

kantor spedycyjny

pozwalam sobie polecić łaskawym względom.

Moritz Ckaskel,

spedytor w Inowrocławiu.

Mein am hiesigen Platze bestehendes

Speditions-, Kommissions-, Incasso- u. Wechsel-Geschäft,

bringe ich meinen geehrten Geschäftsfreunden in Erinnerung, mit der Bitte, mich ferner mit deren Wohlwollen zu beehren, indem ich zugleich die reellste und billigste Bedienung versichere. Gleichzeitig empfehle ich mein auf's Neue wohl assortirtes **Cigarren-Lager**

in Inowraclaw.

Mój w miéjscu tutéjszem istniejący handel spedycyjny, komissyjny, incasso i wekslowy

przywodzę przyjaciołom handlowym na pamięć, z prośbą o zaszczycanie mnie nadal swojem zaufaniem, przyrzekając rzetelną i tanią usługę. Polecam zarazem mój nowo uzupełniony skład cegar.

w Inowrocławiu.

Joseph Levy.

Servelatwurst à 12 Sgr. pr ℔.
Neunaugen à 2½ Sgr. pr Stück.
Geräucherten Aal à 15 Sgr. pr ℔.
Fruchtbonbons à 12 Sgr. pr ℔.
Große Apfelsinen à 2 Sgr. pr Stück.
Matjes-Heeringe à 1 Sgr. pr Stück.
Schweizer Käse à 10 Sgr. pr ℔.

offerirt J. Goscicki.

Dem geehrten Publikum empfehle ich mich zu Aufträgen im **Wäschenähen** jeder Art, die ich mit Hülfe einer vorzüglichen Greve u. Bäcker'schen Nähmaschine sauber und schnellstens auszuführen im Stande bin.

T. Thiel, Inowraclaw.

Guten Unterricht im Wäschenähen ertheilt

T. THIEL, Inowraclaw.

Skład papieru i materyałów rysunkowych

Hermana Engla

poleca swój znaczny zapas **Regestrów Gospodarczych**, oraz wielki dobór papieru, potrzeb biórowych, rysunkowych i szkolnych, zarazem przyymuje tenże handel wszelkie polecenia na druki litograficzne j. to **Szemata Gospodarcze**, karty wizytowe etc.

Der Verkauf dauert nur bis Dienstag Mittag.

Jahrmarkts-Anzeige.

Vortheilhafter Einkauf

von Papier und Schreibmaterialien, Stearin- und Paraffinkerzen, feiner Gewürz-Chocolade, Seifen und Parfumerien, echten Hamburger und Bremer Cigarren, Galanterie- und Kurzwaaren, en gros & en détail,

bei J. ROTHMANN aus Posen,

z. Z. in Inowraclaw im Rittergutsbesitzer Manski'schen Hause.

Der Verkauf dauert nur bis Dienstag Mittag.

Zur gefälligen Beachtung.

Während des Jahrmarktes (Montag und Dienstag) wird in der Papierhandlung von

B. M. Goldberg

hier, zu nachstehend **auffallend billigen aber festen Preisen** verkauft:

Concept Papier (gut) à Buch von 1½ Sgr. an.
Canzlei Papier (gut) à Buch von 2 Sgr. an.
Briefpapier weiß und coulenrt à Buch von 1½ Sgr. an.
Couverts 100 Stück von 3 Sgr. an.
Bleifedern das Dutzend von 1 Sgr. an.
Federhalter " von 1 und 1½ Sgr. an.
Stahlfedern das Groß von 3 Sgr. an.
Beste Correspondence-Federn à 5 und 6 Sgr. pro Groß.
Notizbücher von 1 Sgr. an.
Portemonnaies von 1½ Sgr. an.
Schreibehefte bestes Papier von 4 Bogen 8 Sgr. 6 Bogen 12 Sgr. u. s. w. pro Dutzend.
Photographie Album zu 26 Bildern à 12½ Sgr.
" " " 50 " à 27½ Sgr.

Außerdem empfehle noch eine große Auswahl von **Schreib- und Notenmappen, Papeterien, Albums und Poesie, Galanterie- und Kurzwaaren** zu auffallend billigen Preisen.

B. M. Goldberg,

am Markte.

Zum bevorstehenden Jahrmarkte am 26. Juni treffe ich mit einem großen Lager

fertiger Garderoben

hierorts ein, die ich zu soliden Preisen bestens empfehle. Proben der **neuesten Stoffe** werde ich zur Auswahl vorlegen, und werden Bestellungen schnellstens und bestens ausgeführt.

Bromberg, M. Adam.

Wohnung am Jahrmarkte: im **Friedr. Rasp**'schen Hause, eine Treppe hoch.

Hiermit erlaube ich mir dem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend die ganz ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mich hierorts, im Hause des Ackerwirths Fiutak, Kreuzstraße, als

Steinmetz

niedergelassen habe und empfehle ich mich zu geneigten Aufträgen für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten, indem ich die reellste Bedienung und billigsten Preise versichere.

Isidor Mentzel,

Steinmetz.

Guten, trockenen Torf

verkauft gegen dreimonatliches Ziel

Jacob Wolff.

Heiligegeiststr. unweit d. 3 Mohren.

Ein Zimmer wird vom 1. August ab gewünscht. Offerten sind in d. Exp. abzugeben.

Meine neu eingerichtete

Kunst-Stein-Fabrik

in welcher ich Grabsteine, Sockelsteine, Gartentische, Gartenbänke, Durchlaß- und Wasserleitungs-Röhren, Wasserreservoire, Krippen und Tröge, Wandbekleidungen, Treppenstufen, Badewannen, cannelirte Säulen, Fußbodenfliesen, Abdeckungssteine und andere Ornamentstücke, 2c. 2c., fertige, halte hierdurch bei vorkommendem Bedarf bestens empfohlen.

Strzelno, den 18. Mai 1865. **G. Stammer.**

Mein **Gasthaus** und die mit demselben verbundene **Kegelbahn** beabsichtige ich von sofort zu verpachten.

Gniewkowo. St. Wiśniewski.

Oberżę moją z kręgielnią tamże się znaydującą, mam zamiar zaraz wydzierżawić.

Gniewkowo.

Kapitalien

werden gegen sichere ländliche Hypotheken-Einlagen gesucht. Das Nähere in d. Exp. d. Bl.

Zwischenhändler werden verbeten.

Ein anständiger Knabe, (ohne Unterschied der Confession) der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt und Lust hat die Buchdruckerei zu erlernen, kann sich melden in der Buchdruckerei dieses Blattes.

Handelsberichte.

Inowraclaw, den 24. Juni 1865.

Man notirt für

Weizen: 125pf. — 128pf. bunt und hellfarbig 44 bis 46 Thl. 128pf. — 130pf. hellbunt 47 bis 49 Thl. feine weiße und schwere glasige Sorten über Notiz

Roggen: 123pf. 33 Thl.

Gerste: große 25 — 26 Thl. hübsche schwere Waaren 27 Thl.

W.-Erbsen: 36 — 39 Thl. gute Kochw. 42 Thl.

Hafer: 20 Thl. per 1250pf.

Kartoffeln: 9 — 12 Sgr.

Bromberg, 24. Juni.

Weizen 125—127—130pf. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 4 Lth. Zollgewicht) 49—50—53 Thl., feinste Qualität je nach Farbe 131—133pf. holl. (85 Pf. 22 Lth. bis 87 Pfd. 3 Lth Zollgewicht) 55—58 Thl.

Roggen 123—128pf. holl. (80 Pfd. 16 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 31 — 38 Thl.

G.-Gerste 114—118pf. holl. (74 Pfd. 19 Lth. bis 77 Pfd. 8 Lth. Zollgewicht) 28 — 30 Thl.

Hafer 20 — 22 Thl.

Erbsen 39 — 43 Thl. Kochw. 45 Thl

Raps und Rübsen ohne Umsatz.

Spiritus 14¾ Thl. per 8000 %

Preis-Courant

der Mühlen-Administration zu Bromberg

v. 23. Juni.

Benennung der Fabrikate.	Unversteuert pr. 100 Pfd.			Versteuert pr. 100 Pfd.		
	Thl.	Sgr.	Pf.	Thl.	Sgr.	Pf.
Weizen-Mehl Nr. 1	4	10	—	5	12	—
" " " 2	4	4	—	5	6	—
" " " 3	2	26	—	—	—	—
Futtermehl	1	12	—	1	12	—
Kleie	1	2	—	1	2	—
Roggen-Mehl Nr. 1	3	10	—	3	17	—
" " " 2	3	—	—	3	7	—
" " " 3	2	4	—	—	—	—
Gemengt-Mehl (hausbacken)	2	20	—	2	27	—
Schrot	2	8	—	2	14	—
Futtermehl	1	10	—	1	10	—
Kleie	1	6	—	1	6	—
Graupe Nr. 1	7	12	—	7	25	—
" " 3	5	18	—	6	1	—
" " 5	3	10	—	3	23	—
Grütze Nr. 1	3	22	—	4	5	—
" " 2	3	8	—	3	21	—
Kochmehl	2	2	—	—	—	—
Futtermehl	[illegible]	10	—	1	10	—

Thorn. Agio des russisch-polnischen Geldes. Polnisch Papier 23 pCt. Russisch Papier 23¾ pCt. Klein Courant 18 pCt. Groß Courant 10—15 pCt.

Berlin, 24. Juni.

Weizen nach Qualität pr. 2100 Pf. 45—60 gef.

Roggen flau, loco 45½ bez. - Juni-Juli 45½ bez. — Juli-August 45¼ bez. September-Oktober 46¼ bez.

Spiritus loco ohne Handel bez. Juni - Juli 14½ — September-Oktober 15⅙ bez.

Rüböl: Juni 13¹³⁄₂₄ bez. - September - Oktober 13²³⁄₂₄ bez.

Russische Banknoten 81½ bez.

Druck und Verlag von Hermann Engel in Inowraclaw.